



Esch vor Gericht 1984

## Häftling Esch gründet Firma

Horst-Dieter Esch kann es nicht lassen. Der ehemalige Baumaschinenfabrikant, dessen Pleite Hunderte von Millionen Mark kostete und

die Bank Schröder, Münchmeyer, Hengst & Co. an den Rand des Ruins brachte, ist wieder aktiv. Obwohl Esch nach einem ersten Prozeß in Haft ist und sich in dieser Woche in einem neuen Verfahren in Koblenz verantwor-

ten muß, wurde im Handelsregister von Idstein eine neue Firma eingetragen: Der Zweck der VVG Vermögens- und Verwaltungsgesellschaft mbH „ist der Erwerb und die Verwaltung von Vermögen, insbesondere Beteiligungen für den Kaufmann Horst-Dieter Esch und seine Familie“. Das Kapital der Firma beträgt zwei Millionen Mark.

## Sonntags keine Chips?

Die bayrischen Grünen wollen den Elektrokonzern Siemens mit einer Klage vor dem Verwaltungsgerichtshof in München zwingen, den Sieben-Tage-Betrieb im neuen Regensburg-Werk für Megabit-Chips wieder aufzugeben. 350 Siemens-Mitarbeiter produzieren dort im Probetrieb in drei Schichten die derzeit leistungsstärksten elektronischen Speicher-Bausteine für Computer. Die Ausnahme vom Ver-

bot der Wochenend-Arbeit hatte Siemens mit dem Argument erreicht, ein Stopp des komplizierten Produktionsprozesses an Samstagen und Sonntagen würde einen unzumutbar hohen Ausschuß von zehn Prozent verursachen. Die Genehmigung des bayrischen Arbeits- und Sozialministeriums für den Dauer-Betrieb, klagen dagegen die Grünen, verstoße gegen den verfassungsrechtlichen Schutz der Familie und die Freiheit der Religionsausübung.

## Teurer Sport per Satellit

Die Folgen der Sportübertragungen des Mainzer Kommerzsenders Sat 1 – etwa Boris Becker und Steffi Graf in den US-Open aus New



Tennisstar Steffi Graf

## Falscher Alarm um Russen-Butter

Ein Brief aus Bolivien erregte vergangene Woche „Bild“ („Russen verkaufen unsere billige Butter teuer weiter“) und damit die Gemüter. Dem CDU-Bundestagsabgeordneten Hansjürgen Doss meldete ein Freund aus La Paz einen vermeintlichen Mißstand: Deutsche Butter, abgepackt in Hamburg, werde in der bolivianischen Hauptstadt für 2,50 Mark je 227 Gramm verkauft. Da der Importeur ein Mitglied der kommunistischen Partei sei, war für den Doss-Freund die Sache klar: Die Butter mußte aus EG-Verkäufen an die Sowjet-Union kommen. Daß die Russen, die etwa

80 Pfennig pro Kilo bezahlen, aus dem Brüsseler Subventions-Wahnwitz Kapital schlagen, fand Ernährungsminister Ignaz Kiechle „einen unglaublichen Skandal“ – freilich nur, „wenn der Handel stimmt“. Er stimmt nicht. Die bolivianische Butter stammt zwar aus Hamburg; aber die Russen haben damit nichts zu tun. Vielmehr hat das in Hamburg ansässige „Deutsche Milch-Kontor“ im Mai 16 Tonnen Butter nach Bolivien verkauft. Das Geschäft verlief streng nach den EG-Regularien und wurde mit einer Brüsseler „Ausfuhrerstattung“ subventioniert.

Buttertager im Bremer Kühlhaus



York – bekommt jetzt die Werbekundschaft zu spüren. Der Privatsender erhöht seine Reklamepreise für 1987 um 37 Prozent. Eine halbe Minute Werbung kostet dann bis zu 4 200 Mark. Privatkonkurrent RTL plus verlangt dafür 6 500. Das ZDF nimmt für einen 30-Sekunden-Spot zur Zeit bis zu 65 800 Mark. Nur zu gern hätte Sat-1-Geschäftsführer Jürgen Doetz noch einen größeren Aufschlag verlangt, um das Millionen-Defizit seines Kanals zu mindern. Mehr allerdings würde die Kundschaft nicht akzeptieren. An Zuschauern nämlich mangelt es trotz spektakulärer Sportsendungen noch immer. Die Zahl der möglichen Sat-Seher wird bis zum Jahresende auf lediglich 1,5 Millionen geschätzt.